

*Stabat mater dolorosa*

## Karfreitagskonzert in der Kirche St. Johann

Stabat mater dolorosa luxta crucem lacrimosa – Christi Mutter stand mit Schmerzen bei dem Kreuz und weint von Herzen, als ihr lieber Sohn da hing – so die Übersetzung von 1847, die heute auch in den evangelischen und katholischen Gesangsbüchern verwendet wird. Dieser aus dem Mittelalter stammende lateinische Text der leidenden Mutter Maria war das zentrale Thema der Konzertaufführung vom Karfreitag in der Kirche St. Johann.

Eine grossartige Komposition des neapolitanischen Komponisten Giovanni Battista Pergolesi. Nur fünf Jahre nach Abschluss seiner Studien starb Pergolesi 1736 an Tuberkulose. Im Gegensatz zum Requiem von Mozart und der Unvollendeten von Franz Schubert konnte der Opernkomponist Pergolesi sein grösstes

geistliches Werk wenige Tage vor seinem frühen Tod vollenden, wohl ahnend, dass ihm nur eine kurze Schaffenszeit beschieden war. Es wird sogar behauptet, dass er die letzten Noten auf dem Sterbebett zu Papier gebracht hätte. Nur 26 Jahre waren ihm gegeben. Kurz nach Pergolesis Tod meldeten sich unvermeidbare

Kritiker, die dieses Werk als zu opernhaft kritisierten. Trotz der kritischen Besserwisser hat sich Pergolesi mit diesem damals ungewohnten Kompositionsstil des Barocks unsterblich gemacht.

*Text: zVg Klaus Bergamin*

*Fotos: zVg Beate Rückert*



Für die verbindenden und vertiefenden Texte wählte die Dekarin Cornelia Camichel sinngemäÙe und zum Nachdenken anregende moderne Lyriker und Schriftsteller wie Paul Celan, Bert Brecht und Andrea Schwarz.



2014 haben sich vier jungen Studenten am Konservatorium der italienischen Schweiz zu einem Streichquartett, dem Quartetto Intime Voci, zusammengefunden – ein wunderbar begleitendes Ensemble, ungemein präzis, sich der Aufgabe immer bewusst, den Gesang der beiden Solistinnen zu untermalen und zu unterstützen, dann wieder als Melodiestimme hervorzutreten.



Ulrich Weissert, Kirchenmusiker der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde von Davos Platz, der Spiritus Rector, die treibende fantasievolle Kraft der Davoser Abendmusiken, begleitete statt am Cembalo auf gewohnt gekonnte Weise am Orgelpositiv. Seine für das Publikum kaum wahrnehmbaren Blicke und Gesten zu Solisten und Streichern genügten, um diese Aufführung sowohl von der Interpretation als auch von der Genauigkeit der Einsätze her zu einem tiefen Erlebnis werden zu lassen.



Viele Konzertbesucher kennen Larissa Bretscher als Sängerin im Kammerchor des Davos Festivals. Die Altistin Laura Binggeli mit ihrer besonders reifen Interpretation in Pergolesis Stabat Mater kennen die Konzertbesucher bereits von der Aufführung des Weihnachtskonzerts 2017 zusammen mit dem Chor von St. Johann. Auch sie singt sowohl im Kammerchor des Davos Festivals als auch im Ensemble des einzigartigen Origen-Festivals auf dem Julierpass. Die beiden Solistinnen schilderten den Schmerz über den Kreuztod Jesu und das unvorstellbare Leiden der Mutter Jesu mit einer überzeugend mitfühlenden persönlichen Note. In der ihnen eigenen Interpretation öffnete sich eine einzigartige Farbpalette, immer dem Text entsprechend, einmal hell, dann wieder dunkel. Es waren ergreifende, daneben wieder hoffnungsvolle Momente, die sich zeitweilig im Gleichklang mit dem Orchester bewegten. Auch das war wieder eine Aufführung, die bei den vielen Konzertbesuchern noch lange nachklingen wird.